Nro.

praes: 18. Octob 83.

N: 44




Freitag den 17. Oktober 1800.

## Deutschland.

Gemäß der Konvenzion von Hohenlinden, haben die Franzosen am 27. September zu Ingolstadt das Thor, welches gegen München führt, besetzt. Zu Ulm besetzten sie am 25 gegen 7 Uhr das Memingerthor, und zu Philippsburg wurde ihnen am 26. ebenfalls eines überlassen. Die bisherigen Garnisonen ziehen sich auf den Marschrouten, worüber man sich einverstanden hat, nach den österreichischen Staaten zurück.

Zu Ingolstadt hat der französische General Neu, der den kaiserlichen Kommandanten gleiches Namens ablöst, alle mögliche Schonung versprochen. Die französische Garnison soll aus 1800 Mann bestehen, und alle 10 Tage abgewechselt werden. Nach Ulm soll eine Garnison von gleicher Stärke kommen. Die Lebensmittel sind alldort seit dieser Veränderung über die Halbscheid ihres vorigen hohen Preises gefallen. Die Kommunikazion mit dem Lande ist vollkommen offen. Die Festung Philippsburg hat durch die bisherigen Kriegsdrangsalen am mehresten gelitten. Vor der Belagerung zählte die Stadt 130 Häuser und 160 Familien, die aus 800 Köpfen bestanden; 13 Häuser blieben verschont; 16 Nothhütten wurden erbaut, in denen man 98 Familien unterbrachte. Der erlittene Schaden betrug eine hal-

be

644.

be Million Gulden, und 100000 Gulden Strengen an Kollektgeldern ein.

Der General Moreau hat, vermöge eines Schreibens vom 27. Fruktidor, erklärt, daß die gegenwärtigen Umstände nicht zulassen, an der Geldkontribuzion des schwäbischen Kreises einen Nachlaß zu thun, sondern dieselbe nach 10 Tagen, bei Vermeidung der Exekuzion bezahlt werden müsse.

Von dem diesseits des Rheins liegenden Mainzerlande, welches die Franzosen bis auf das Erfurtische in Besitz haben, wurde nebst den grossen Kontribuzionen und Requisizionen auch verlangt, daß alle mitgenommene und in Sicherheit gebrachte überrheinische Pupillengelder binnen 3 Dekaden unter Exekuzionsstrafe herbeigeschaft werden, deren Betrag 1 Million 300000 Gulden Kapital und 260000 an 5jährigen Interesse ausmacht.

Heidelberg vom 26. September.

Gestern besetzten die französischen Truppen das Bruchsaler Thor von Philippsburg, nachdem zuvor ein kaiserlicher Offizier mit der Nachricht von der Räumung der Festung und mit den gehörigen Befehlen angekommen war. Die Garnison war über diese unerwartete Begebenheit sehr betroffen. Seit 76 Jahren war die Festung nicht in französischen Händen gewesen, und hatte seit 1 1/2 Jahren vier Bombardements ausgehalten.

Ingolstadt war, seitdem Manheim und Düsseldorf gefallen, noch die letzte Festung, die in den Kurpfälzischen Staaten übrig blieb; sie war noch nie in französischen Händen. General Moreau will die Festung erweitern und zum Waffenplatz für die Armee machen.

Am 25ten sind französische und kaiserliche Kommissairs zu Ulm angekommen, um wegen des Abzugs der dasigen Garnison, der auf die ersten Tage des künftigen Monats bestimmt ist, das Nöthige zu reguliren. Am 26ten dieses besetzen schon die Franzosen ein Thor von Ulm.

Berlin vom 16. September.

Der Bruder Buonaparte's hat dem Könige geschrieben, und gebeten, er möge erlauben, daß er nach Potsdam zu den Herbstmanövern, kommen dürfe, der König hat ihm in sehr schmeichelhaften Ausdrücken geantwortet, daß es ihm viel Vergnügen machen, und er auch alles anwenden würde, um ihm seinen Aufenthalt recht angenehm zu machen. Wer noch mit ihm kommen werde, weiß man nicht; man vermuthet aber, das es Durok, erster Adjutant Buonapartes, welcher hier schon erwartet war, seyn werde.

Letzten Sonnabend gab der Kabinetsminister Graf von Haugwitz ein großes diplomatisches Diner, der französische und rußische Gesandte waren zugegen. Man hat bemerkt, daß beide sehr freundlich mit einander gewesen sind, man vermuthet daher, daß dieses eine Annäherung zur Aussöhnung zwischen Rußland und Frankreich sey. Mit Rußland stehen wir auf dem besten Fuße; denn alle von

dort her eingehenden Berichte bezeugen es

Semlin vom 25. September.

Nach den bei Poretz erhaltenen Vortheilen wider die Truppen des Pasman Oglu, hat sich das Belgrader Koeps gegen Vetislam gewendet, und die dortige Zitadelle zur Uibergabe aufgefodert. Daselbst aber fand es den hartnäckigsten Widerstand, und das Gefecht dauerte 2 Tage ununterbrochen fort. Die Truppen von Belgrad wurden zuletzt geschlagen und zum Weichen gebracht. Sie verlohren mehr dann 170 Mann. Der Belgrader Befehlshaber hat diesen Verlust mit 200 Mann, die bereits an den Ort ihrer Bestimmung am 24. auf 3 Csaiken abgeschickt wurden, ersetzet, und ist bemühet, noch mehrere Truppen zu sammeln, und solche gegen den Ruhestöhrer zu stellen.

Der erste läßt nun sein Pallais in Belgrad nach dem europäischen Geschmack einrichten, seine Zimmer werden auf das geschmackvollste ausgemahlen, mit neuen Meubeln, die theils in Wien, theils bei uns verfertigt wurden, ausgeziert, und nach dem bereits entworfenen Plane, sollen sie eine fürstliche Gestalt bekommen. Unsere Arbeiter, durch welche diese Ausmeublirung meistentheils besorget wird, verdienen bei dieser Gelegenheit viel Geld.

Mehadia vom 23. September.

Es ist möglich, daß Sie von denen hier an der Gränze vorgefallenen Unruhen bisher Nachricht erhalten haben; da ich aber dießmal sehr nahe an der Szene war; so denke ich, daß Ihnen Nachrichten aus verläßlicher Quelle sehr willkommen seyn werden.

Seit längerer Zeit dauert der erneuerte Zwist zwischen Pasman Oglu, und den umliegenden kaiserlich gesinnten türkischen Paschen, unter denen sich vorzüglich der Pascha von Belgrad durch Kriegsrüstungen, und sein politisches Benehmen gegen den Paßman auszeichnete. Ganz mit diesem einstimmig benahm sich der türkische Kommandant von Neu-Orschova Csossa Mustapha.

Zu Anfang dieses Monats machten schon die angränzenden Paschen einige Truppenbewegungen gegen Widdin zu, und schienen sich zu einem Hauptkoup vereinigen zu wollen. Das Resultat dieser Bewegungen ist im Ganzen noch unbekannt. Jene, die an der Donau sich zutrugen, bestehen im Folgenden.

Den 13. dieses erschien eine Abtheilung türkischer Truppen aus Belgrad, welche in Tschaiken die Donau abwärts gekommen waren, und griffen ganz unerwartet die aus Paßmanischen 50 Mann bestandene Besatzung von Poretsch, (eines Dorfs Svinitza gegenüber) an, und bemeisterte sich nach einem heftigen aber kurzen Gefecht dieses an sich selbst unhaltbaren Orts. Beiderseits zählte man einige Tode und Bleßirte; die Besatzung wurde ganz zu Gefangenen gemacht, und nach Belgrad geführt.

Den 14. d. nahmen die Truppen des Csossa Mustapha Teckia (Alt-Or-

Orschova gegenüber ) in Besitz, nachdem die Paßmanische Besatzung sich von dort entfernt hatte.

Den 17. d. kamen mehrere Tschaiken mit Belgrader Türken von Poretsch herab, und landeten bei Teckia.

Den 18. setzten sie ihre Fahrt gegen Cladova fort. Ihre Zahl mag aus etwa 1000 Mann bestanden haben, zu Lande stiessen zu ihnen bei 400 Mann Kavallerie aus Belgrad, und gegen 200 Mann aus Neu-Orschova.

Bis 20. d. Abends versuchte Csossa Mustapha mit der Besatzung von Cladova fertig zu werden. Aber jeder Antrag wurde abgewiesen. Die Besatzung zündete die Stadt Cladova selbst an, und schloß sich in das Schloß ein, sie hatte kurz zuvor Verstärkung von Widdin erhalten.

Vom 20. d. Abends und den ganzen 21. dauerte die Kanonade beiderseits ziemlich lebhaft, und man konnte Schuß vor Schuß in Alt-Orschova abnehmen. Den 22. d. früh kehrten die Belagerer unverrichteter Sache zurück, nachdem sie, wie es hier allgemein verlautet, viele Todte, und etliche 100 an Gefangenen verlohren.

Ich habe mehrere Türken, die zum Belgrader Zuge gehörten, gesprochen; sie waren ihrer Aussage nach im Voraus überzeugt, daß ihr Unternehmen gegen Pasman, für den sie vielen Respekt äussern, mißlingen werde. Aber sie haben auf ihrer Herabfahrt die Ortschaften an der Donau als Porecs, Gohebinja und Teckia so mitgenommen, daß deren Inwohner nichts, als das Leben, und leere Wände behalten haben.

Brüssel vom 18. September.

Verflossenen Sonntag ereignete sich ein wirklich trauriger Fall. Das Kirchweihfest zu Sas van Slykens lockte der schönen Witterung wegen viele Einwohner von Ostende dahin. Abends um 8 Uhr bei der Rückkehr kamen an dem ziemlich breiten und tiefen Kanal von Brügge gegen 300 Personen, die alle übergesetzt seyn wollten, zusammen, 250 derselben drängten sich wirklich auf das Fahrzeug, welches, als es mitten im Kanal war, anfieng Wasser zu schöpfen, und bald darauf gänzlich untersank. Viele der darauf befindlichen Personen suchten sich durch Schwimmen zu retten, kamen aber fast alle um. Männer, Weiber und Kinder wurden ein Raub der Wellen; nur wenige gute Schwimmer gelangten ans Ufer. In der Stadt Ostende ist fast kein Haus, das nicht einen ertrunkenen Freund oder Anverwandten beklagt, und beweint. Dabei trug sich noch folgender merkwürdige Fall zu. Unter andern wurde eine schwangere Frau todt aus dem Wasser gezogen; bei weiterer Untersuchung bemerkte man, daß das Kind noch am Leben seyn müsse. Man öffnete also die Mutter, und fand das Kind wirklich lebend.

Haag vom 30. September.

Aus Lisabon lauten die neuesten Nachrichten noch kriegerisch. Der Großbrittannische Hof hat versprochen,

den

den Portugiesen 25000 Mann Hilfstruppen zu schicken.

Paris vom 18. September.

Am 11ten September verbreitet sich auf der Börse zu Bordeaux die unangenehme Nachricht, daß die Engländer nach dem fruchtlosen Versuch auf Ferrol sich gegen den nicht weit davon entlegenen spanischen Hafen Vigo gewendet, die Stadt und das Fort erobert, und alle daselbst befindliche Schiffe weggenommen haben, ohne daß man ihnen eine hinlängliche Macht entgegen stellen konnte. Die Wespe, ein Kaper von Bourdeaux, ist unter der Anzahl der erbeuteten Schiffe.

Die Liebe zur deutschen Sprache nimmt hier, ( so wie in England ) täglich zu. Die deutsche Sprachmeister sind stark gesucht, und gut bezahlt; unsere Gelehrten fangen auch an, immer mehr deutsche klaßische Bücher ins Französische zu übersetzen, die man mit Vergnügen liest, und sich dabei wundert, daß man von der Litteratur dieser Nazion bisher so falsche Begriffe haben konnte.

Paris vom 26. September.

Man hat hier mit dem letzten Kourier aus Spanien die Nachricht erhalten, daß eine englische Flotte von 26 Linienschiffen und Fregatten nebst mehrern Transportschiffen am 1ten dieses von Mahon unter Segel gegangen. Die Bestimmung derselben wird verschieden angegeben.

Von Barcellona sind 968 Zelte für die Spanischen Truppen nach Badajoz an der portugiesischen Gränze abgegangen. In der Strasse von Gibraltar hat der französische Kaper Adolph mit einem amerikanischen Kriegsschiff von 20 Kanonen ein heftiges Gefecht gehabt. Die Franzosen versuchten vergebens zu entern, und die Akzion blieb unentschieden. Unser Kaper lief mit 5 Todten und 17 Verwundeten zu Algesiras und der Amerikaner sehr beschädigt zu Gibraltar ein.

Obgleich Garnerin einen Brief an den Minister des Innern hatte anschlagen lassen, worin er versicherte, daß es ihm bei dem heftigen Winde nicht möglich sey, anders als mit gewisser Lebensgefahr mit einem Ballon am Feste des 1ten Vendemiaire aufzufliegen und mit einem Fallschirm herabzusteigen, so hat er dennoch diesen halsbrechenden Versuch gewagt und ist ohne den geringsten Schaden davon gekommen.

London vom 26. September.

Vorgestern kam wieder ein Kartelschiff von Calais mit Depeschen zu Dover an. Diese Fortdauer der Kommunikazion mit Frankreich und die häufigen Kabinetsversammlungen, welche auch am 24ten und 25ten September hier wieder gehalten worden, erwecken einige Vermuthungen, als ob alle Aussichten zu weitern Negoziazionen nicht völlig aufgegeben wären, zumal da aus Paris die Nachricht eingegangen, daß der Waffenstillstand zwischen Frankreich und Oesterreich verlängert worden. Die vorläufige Friedensbedingung, welche Buonaparte von England verlangt, nämlich daß

ein

ein Waffenstillstand zur See geschlossen werde, scheint allerdings große Schwierigkeiten zu einer neuen Negoziazion darzubieten. Indeß geschehen Wetten auf Lloyds Kaffeehause, bei denen man 10 Pfund Sterl. gegen 100 setzt, daß binnen 6 Wochen die Friedenspräliminarien auch zwischen England und der französischen Republik unterzeichnet seyn würden. Die 3 per Cent Stocks, die auf die erste Nachricht, daß in den rußischen Häfen ein Embargo auf die englischen Schiffe gelegt wurden, etwas gefallen waren, sind auf 65 fünf Achtel gestiegen.

Unsre große Flotte vor Brest wird wegen der Aequinokzial-Stürme dieser Tage wieder in unsern Häfen zurück erwartet. Zwei Linienschiffe derselben unter Kontreadmiral Whitshed sind schon zu Plymouth angekommen. Man glaubt, daß die Flotten zu Brest diesen Umstand zum Auslaufen benutzen dürften, wenn kein Waffenstillstand zur See erfolgt.

In Hinsicht des zu Kadix ausgebrochenen ansteckenden Fiebers lieset man jetzt den Auszug eines Briefs vom Guverneur O'Hara zu Gibraltar an den Herzog von Portland, datirt den 12ten August. Dieser berichtet, daß einige Schleichhändler, welcher von Spanischen Böten verfolgt waren, sich an die Küste der Barbarei zu retten suchten, dort ans Land giengen, und von da nach Gibraltar zurückkehrten, nachdem sie vorher einige spanische Schleichhändler zu Santo Pedro bei Kadix gelandet hatten. Bei ihrer Ankunft in Gibraltar verläugneten sie alle gehabte Kommunikazion mit der von der Pest angesteckten Barbarei, und hatten sich schon mit andern Einwohnern abgegeben, als der Guverneur es erfuhr, und diese Leute mit allen denen, die ihnen nahe gekommen waren, unverzüglich aufheben und in das dortige Pesthaus bringen ließ. Bisher haben sich zu Gibraltar noch keine Spuren von Ansteckung geäußert, indeß vermuthet der Gouverneur, daß die Epidemie durch die obenerwähnten Schleichhändler nach Kadix gebracht worden. Ein andrer Brief des englischen Konsuls zu Gibraltar vom 29. Juli meldet, daß die Pest noch immer in Tanger und Tetuan fortdaure, und am ersteren Orte täglich 30 bis 40 Mohren, an letzterm aber 100 bis 140 hinraffe, und die Zahl der zu Tanger gestorbenen Mohren sich an 3000 belaufe.

Die ostindische Kauffahrteiflotte, bestehend aus 18 Schiffen, ist in diesen Tagen in unsern Häfen angekommen. Sieben Schiffe kommen von China, 10 von Bengalen und 1 von Amboyna. Die Ladung dieses letztern besteht aus Spezereien, und ihr Werth ist eine halbe Million Pfund Sterl. Mit demselben ist von Bombai die Nachricht eingelaufen, daß die Franzosen sehr beschäftigt wären, Suez in Vertheidigungsstand zu setzen, und von der Seeseite es vorzüglich befestigt hätten.

In-

# Intelligenzblatt zu Nro 83.

## Avertissemente.

### Ankündigung.

Auf hohen Gubernialbefehl vom 25. September l. J. Zahl 14617. wird eine neuerliche Lizitazion des für das Jahr 1801 zu liefernden Streustrohs am 20. Oktober d. J. in der krakauer Kreisamtskanzlei abgehalten werden. Die Pachtlustigen haben sich daher am obbemeldeten Tage in der Kreiskanzlei um 10 Uhr Vormittags mit dem in 160 fl. rhn. bestehenden Vadio einzufinden.

Vom k. k. krakauer Kreisamt am 8ten Oktober 1800.

Baron v. Riedheim,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

### Ankündigung.

Am 18ten November wird in der k. k. sendomirer Kreisamtskanzlei das Skurower - Gefäll auf ein Jahr mittels öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden überlassen werden, der bisherige jährliche Pachtbetrag pr. 1925 fl. rhn. wird pro präzio Fisci angenommen, auch werden den Pachtlustigen nach ihrem Anverlangen die Pachtbedingnisse vor der Lizitazion in der Kreiskanzlei vorgeleget werden.

Sandomir am 2. Oktober 1800.

Lakupich,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

### Ankündigung.

Da die Propinazion der Stadt Latowicz Siedlcer Kreises am 24ten Oktober l. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, das ist, vom 1ten November 1800 bis letzten Oktober 1803 mittels öffentlicher Versteigerung dem Meistbiethenden in Pacht gelassen werden wird; so wird dieses hiemit zur allgemeinen Wissenschaft mit dem Beisatz kund gemacht; daß sich die Pachtlustigen am obbemeldten Tage in der Stadt Latowicz mit dem diesfälligen Vadio versehen, früh um 9 Uhr einzufinden haben. Zum Fiskalpreis werden 575 fl. rhn. angenommen; die übrigen Pachtbedingnisse werden vor der Versteigerung kund gemacht.

Vom k. k. Siedlcer Kreisamte am 2ten Oktober 1800.

Lippe,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittelst gegenwärtigen Edikts öffentlich kund gemacht: daß durch die vom Adam Kmitta krakauer Kämmerer der dritten Sekzion geschehene, und durch das k. k. westgalizische Appellazionsgericht genehmigte Dienstaufkündigung, eine Kämmerer Stelle erledigt sey.

Es werden daher alle, welche die erforderlichen Eigenschaften besitzen und sich um dieses Amt bewerben wollten, hiermit angewiesen: daß sie ihre mit erforderlichen Zeugnissen versehene Bittschriften bis zum letzten Oktober l. J. einzureichen haben; weil sonsten, ohne Rücksicht auf diejenigen zu nehmen,

welche diesen Termin vernachläßigen, der Vorschlag zur Ernennung eines Kämmerers der dritten Sekzion krakauer Kreises an das k. k. westgalizische Appellazionsgericht gemacht werden wird.

Krakau den 26ten August 1800.

Joseph von Nikorowicz.

W. Roskoschny.

Johann Morak.

Aus dem Rathschluße der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Weinmann.

## Ankündigung.

Von Seite des k. k. Lubliner Kreisamts wird zu Jedermanns Wissenschaft hiemit allgemein kund gemacht. Es habe die hohe Landesstelle den in der königl. Stadt Lublin bisher üblich gewesen halben Getränksaufschlag auf den Garnez, mithin den Garnez doppelten, doppelt oder sogenannten Märzbiers 2 kr., Doppelbiers 1 kr., einfachen 1/2 kr. Vom Ausschank 1 Garnez Meth der 10te Groschen, danziger Brandwein 12 kr., Alembik 9 kr., ordinären 6 kr. zu setzen und zu verordnen geruhet, daß dieser Getränksaufschlag nicht wie bisher blos in der Stadt, und krakauer Vorstadt, sondern in dem ganzen Territorio der königl. Stadt, den untern Schloßbezirk allein ausgenommen, entrichtet werde.

Dieser Getränksaufschlag wird in einer am 23ten Oktober d. J. früh um 9 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung an die Meistbiethenden auf drei Jahre in Pacht hindangegeben werden. Der erste Ausrufspreis ist 5000 fl. rhn. und das einzulegende Lizitazionsreugeld 500 fl. rhn.

Pachtlustige werden höflichst eingeladen sich am oben bestimmten Tag und Stunde auf dem städtischen Rathhause einzufinden, und bei der delegirten Kreiskommission anzumelden.

Lublin den 21. September 1800.



Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.